

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	XXIII
A. EINLEITUNG	1
I. Die geistlichen Fürstentümer des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation zwischen 1448 und 1650. Zum Stand der Forschung	1
II. Region – Dynastie – Konfession	7
III. Versuch einer Synthese	23
ERSTER HAUPTTEIL	
B. KONZILIARISMUS UND REICHSKIRCHE	27
I. Der Ausgang des Basler Konzils und seine Folgen für die Reichskirche	27
I.1. Das Wiener Konkordat vom 17. Februar 1448	27
I.2. Die Folgen des Wiener Konkordats für die Reichskirchenpolitik, die Reichskirche und den Reichsverband	37
I.2.1. Das Ende kurfürstlicher Reichskirchenpolitik	37
I.2.2. Die Gravamina der deutschen Nation und die Diskreditierung des Konzils	53
II. Spätmittelalterliches Erbe und Causa Lutheri	63
C. DIE GEISTLICHEN FÜRSTENTÜMER IM REICHSVERBAND DER ZWEITEN HÄLFTE DES 15. JAHRHUNDERTS	71
I. Die Hochstifte des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation als Objekte dynastischer Politik und adeligen Interesses	71
I.1. Das Haus Österreich	71

I.1.1.	Die Habsburger (Kaiserlinie) im ausgehenden Mittelalter	71
I.1.2.	Die Habsburger als Erzherzöge von Tirol und die Hochstifte Brixen und Trient ...	75
I.2.	Das Haus Bayern	81
I.2.1.	Die bayerischen Wittelsbacher	81
I.2.2.	Die rheinischen Wittelsbacher	93
I.3.	Die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg	105
I.3.1.	Das Haus Sachsen und die Hochstifte Meißen, Merseburg und Naumburg	105
I.3.2.	Die Hohenzollern als Kurfürsten von Brandenburg und die Bistümer Brandenburg, Havelberg und Lebus	111
I.3.3.	Wettiner und Zollern als Konkurrenten: Die (Erz)Stifte Mainz, Magdeburg und Halberstadt	115
I.4.	Fürstliche Häuser	121
I.4.1.	Die Herzöge von Mecklenburg und Pommern	121
I.4.2.	Die Herzöge von Lothringen	132
I.4.3.	Die Markgrafen von Baden	135
I.4.4.	Die Welfen	144
I.4.5.	Die Herzöge von Sachsen-Lauenburg sowie die Grafen von Diepholz und Hoya	148
I.5.	Niederer Adel und Stift: Das Beispiel Speyer	153
II.	Geistliche Fürsten als Landesherren	159
II.1.	Die geistlichen Kurfürstentümer: Mainz – Köln – Trier	159
II.1.1.	Das Kurfürstentum Mainz	159
II.1.2.	Das Kurfürstentum Köln	168
II.1.3.	Das Kurfürstentum Trier	177
II.2.	Herausgehobene geistliche Fürsten: Die Erzbischöfe von Bremen, Magdeburg und Salzburg	187
II.2.1.	Das Erzbistum Bremen	187
II.2.2.	Das Erzbistum Magdeburg	189
II.2.3.	Das Erzbistum Salzburg	191
II.3.	Geistliche Fürsten als Landesherren – das Beispiel Würzburg	201
II.4.	Der Bischof und seine Stadt – eine Problemskizze	209

III. Die geistlichen Fürstentümer im Reichsverband	217
III.1. Weltliche und geistliche Fürsten im spätmittelalterlichen Reich – eine Bilanz	217
III.2. Der „Kurfürstliche Ratschlag“ von 1454/55 oder: Der Anspruch auf Beteiligung an der Herrschaft über das Reich	222
III.3. Zum Gestaltwandel der Reichsverfassung: Die Ausformung des institutionalisierten Dualismus. Ein Überblick	228
III.3.1. Der Aufstieg der Fürsten	228
III.3.2. Überforderung des Königs und Gestaltwandel der Reichsverfassung: Von Friedrich III. zu Maximilian I.	230
III.3.3. Die Chance des Verlierers: Berthold von Henneberg	237
III.3.4. Reichskreise und die politische Raumordnung des Reiches	248
III.4. Der Wiederaufstieg des Kaisers im Reich	254
III.4.1. Die Bereinigung innerdynastischer Konfliktlagen: Die Abdankung Herzog Sigismunds von Tirol (1490)	255
III.4.2. Der Wiederaufstieg der Habsburger im Reich und der Bund zu Schwaben	256
III.4.3. Führungsdynastie im Reich	263
III.5. Zum Problem der Partizipation der geistlichen Fürsten am Handlungszusammenhang Reich	265
D. STRUKTUREN POLITISCHER UND SOZIALER HERRSCHAFT IN DER REICHSKIRCHE: BISCHÖFE, DOMKAPITEL, STÄNDE	271
I. Herrschaftsstrukturen im geistlichen Staat: Fürstbischöfe, Domkapitel, Stände	271
II. Strukturen sozialer Herrschaft: Adel und Reichskirche	285
E. KIRCHENREFORM, FRÖMMIGKEIT UND KIRCHENREGIMENT	299
I. Bischöfe und Kirchenreform	299
I.1. Reformversagen der geistlichen Fürsten? Anmerkungen zur Forschungslage	299

I.2.	Die Legationsreise des Nikolaus von Kues 1451/52 – ein gescheiterter Versuch zur Reform von Kirche und Frömmigkeit	301
I.3.	Bischof, Kirchenreform und Frömmigkeit im späten Mittelalter. Ein Problemaufriss	304
I.3.1.	Die Synodaltätigkeit der deutschen Bischöfe in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ...	304
I.3.2.	Bischöfe und Kirchenreform im späten Mittelalter: Die Beispiele Köln, Straßburg und Würzburg	307
I.3.3.	Versuch einer vorläufigen Bilanz	324
II.	Bischöfliche Reformtätigkeit und Transformations- prozesse spätmittelalterlicher Frömmigkeit	326
II.1.	Der Vorrang virtuoser Religiosität	326
II.2.	„Systemkonforme“ Verarbeitungskapazität und die Kraft der Negation	328
II.3.	Antiklerikaler Diskurs und die Verschiebung von Zuständigkeiten	333
III.	Weltliche Herrschaftsträger als Konkurrenten bischöflicher Herrschaft	337
III.1.	Stadt und Bischof: Städtisches Partizipationsbegehren an der Herrschaft über die Kirche	337
III.2.	Fürst und Bischof: Zum landesherrlichen Kirchenregiment in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts	342
III.2.1.	Landesherrliches Kirchenregiment im späten Mittelalter	342
III.2.2.	Ein Beispiel: Klosterreformen im Herzogtum Bayern	355
III.2.3.	Laienfürsten und Kurie – Laienfürsten und Kirchenreform	360

ZWEITER HAUPTTEIL

F.	HOCHSTIFT UND REFORMATION – EIN ÜBERBLICK	365
I.	Die Delegitimierung der Orden in der reformatorischen Theologie und Luthers (frühe) Stellungnahme zum Kirchengut	365
II.	Das Amt des Bischofs im Diskurs der Reformatoren	372
III.	Cura religionis und landesherrliches Kirchenregiment ...	381

G. DYNASTIE, REGION UND KONFESSION – EIN ÜBERBLICK	387
I. Destabilisierung der Hochstifte im Kontext der frühen Reformation? Die 1520er Jahre	387
I.1. Säkularisierung des Ordensstaates	387
I.2. Sickingenfehde – Bauernkrieg – Täuferreich	391
I.2.1. Die Sickingenfehde	391
I.2.2. Der Bauernkrieg	393
I.2.3. Das Münsteraner Täuferreich	402
I.3. Die Säkularisation von Utrecht 1527/28	417
I.4. Stadt und Stift: Der Fall Bremen	422
II. Dynastische Rivalität und konfessionelle Stabilität: Die Hochstifte Schwabens, Bayerns und Österreichs	431
II.1. Geliehene Stabilität: Der konfessionelle Status der Hochstifte im Süden des alten Reiches und die Häuser Österreich und Bayern	431
II.2. Gefährdete Stabilität? Dissidentierende Glaubens- überzeugungen und politische Ordnung in den geistlichen Fürstentümern des Südwestens, im Herzogtum Bayern und in den habsburgischen Landen	439
II.3. Soziale Verfasstheit und verspätete Konfessionalisierung	457
II.4. Kontinuität der dynastischen Rivalität um die Stifte: Habsburger und bayerische Wittelsbacher	464
II.5. Erfolgreiche Emanzipation vom dynastischen Umfeld: Das Erzbistum Salzburg	469
III. Weichenstellungen in der ersten Jahrhunderthälfte: 1539/40 bis 1555	480
III.1. Die Entwicklung in den 1540er Jahren bis zum Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges ...	480
III.1.1. Fürsten und Hochstifte im Nordosten des Reiches	480
III.1.2. Fürstbischöfe und Reformation: Hermann von Wied und Franz von Waldeck	505
III.2. Roll back im Zeichen des kaiserlichen Sieges	537
III.3. Der Fürstenaufstand und seine Folgen für die Hochstifte	541
III.3.1. Prolegomena	541
III.3.2. Der Nordosten des Reiches: Landesherrn und Stifte	543

III.3.3.	Der Nordwesten des Reiches: Dominanz des regionalen Adels	559
III.3.4.	Ein neuer Krisenherd: Franken	563
III.3.5.	Die französische Krone als Profiteur reichischer Konflikte: Die Bistümer Metz, Toul und Verdun	568
IV.	Bedrohte Stifte und späte Dynastisierung:	
	Annäherung an die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts	576
IV.1.	Prolegomena	576
IV.2.	Die fränkischen Bistümer: Würzburg und Bamberg .	577
IV.3.	Im Gravitationsfeld der Kurpfalz: Worms und Speyer	580
IV.4.	Die Hochstifte im niedersächsisch-westfälischen Raum	584
IV.4.1.	Behauptung tradierter Besitzstände (1540 bis 1580): die Grafenstifter Köln und Straßburg, die Hochstifte Westfalens und die niedersächsischen Bistümer Bremen und Verden	584
IV.4.2.	Zwang zur Dynastisierung (1580 bis 1618)	593
H.	DYNASTIE, REGION, KONFESSION – VERSUCH EINER INTERPRETATION	621
I.	Konfession und Dynastie	621
I.1.	Konfession als dynamischer Faktor im Prozess der Dynastisierung der Hochstifte	621
I.1.1.	Dynastisierung als De-facto-Mediatisierung: Protestantische Fürsten und Hochstifte	621
I.1.2.	Gescheiterte Reformation oder: die Frage nach den Gestaltungs- möglichkeiten „evangelischer“ Fürsten auf dem Bischofsthron	630
I.1.3.	Dynastische Rivalität unter gewandelten Bedingungen: die Wirkungen des konfessionellen Konflikts und die strukturelle Begünstigung katholischer Fürstenhäuser	635
II.	Grafen und niederer Adel	663
II.1.	Verlierer im Dynastisierungsprozess: die Wetterauer Grafen	663

II.2. Niederer Adel und Hochstift	669
III. Dynastie und konfessioneller Führungsanspruch im Reichsverband	675
III.1. Die Wettiner	676
III.2. Die Wittelsbacher	695
III.2.1. Die Kurfürsten von der Pfalz	695
III.2.2. Die Herzöge von Bayern	705
III.3. Die Habsburger	709

DRITTER HAUPTTEIL

I. BARRIERE GEGEN DIE REFORMATION? DIE GEISTLICHEN FÜRSTENTÜMER UND DER PROZESS DER KONFESSIONALISIERUNG IN REICH UND TERRITORIUM 1521 BIS 1541	713
I. Die Geistlichen Fürsten im Reichsverband 1521 bis 1538/41. Versuch einer Positionsbestimmung	713
I.1. Die geistlichen Fürsten auf den Reichstagen 1521 bis 1532 und die Religionspolitik altgläubiger Stände	713
I.2. Religionspolitische Interaktion altgläubiger Reichsstände neben dem Reichstag	732
I.2.1. Der Regensburger Konvent 1524	732
I.2.2. Der Dessauer Bund 1525	736
I.2.3. Die Packschen Händel 1528	738
I.3. Bilanz	742
II. Bischöfliche Religionspolitik in Diözese und Hochstift	744
II.1. Bischöfe und Reformation: eine verspätete Reaktion?	744
II.1.1. Reformation als Zäsur? Der historiographiegeschichtliche Befund	744
II.1.2. Fürstbischöfe, Bannandrohungsbulle und Wormser Edikt	745
II.1.3. Landfrieden und Reichsjustiz	748
II.1.4. Verspätete Reaktion? Der Befund bischöflicher Wahlkapitulationen	754
II.2. Die regionalen Substrukturen des Reichsverbandes als handlungsstrukturierender Faktor	758
II.2.1. Bistümer im Südwesten des Alten Reiches	758
II.2.2. Nordöstliches und mittleres Deutschland	762

II.2.3.	Ständische Exklusivität als handlungsstrukturierender Faktor: Die Religionspolitik der Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz, Trier und Köln zwischen den Reichstagen von Augsburg 1530 und Regensburg 1541	771
II.2.4.	Vereinzel: Fürstbischöfe und Glaubenszwiespalt im Reich vor dem Schmalkaldischen Krieg	780
III. Zu „Nutz und Frommen der Stifte“: Die Gründung des Nürnberger Bundes und die Zäsur des Jahres 1538		797
K. KONSENSUALE STRATEGIEN ZUR BEWÄLTIGUNG DES RELIGIONSZWIESPALTS 1541–1566: DIE ZEIT DER RELIGIONSGESPRÄCHE		805
I. Kaiserliche Religionspolitik bis zum Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges (1538/41 bis 1546)		805
I.1. Kurfürstliche Vermittlungsinitiativen und kaiserliche Reunionsversuche: Von Hagenau 1540 nach Regensburg 1541		805
I.2. Der Reichstag von Regensburg 1541		814
I.3. Zwischen Konsens und Krieg. Die geistlichen Fürsten in der Reichsreligionspolitik zwischen dem Ausgang des Regensburger Reichstags 1541 und dem Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges 1546		820
II. Religionsgespräche und Öffentlichkeit: Intention, Wirkung und Multidimensionalität kaiserlicher Reunionspolitik		829
III. Kaiserliche Reichsreligionspolitik: Religiöse Eintracht statt konfessioneller Gegensätze		841
III.1. Karl V.: Interim und Formula Reformationis		841
III.1.1. Der Geharnischte Reichstag: Augsburg 1547/48		841
III.1.2. Das Interim und die geistlichen Fürsten ..		860
III.1.3. Kaiserliche Reformnotel und geistliche Fürsten		881
III.2. Das Reunionsgebot des Augsburger Religionsfriedens 1555		886
III.3. Kaiserliche Reunionspolitik unter Ferdinand I. und Maximilian II.		887

III.3.1.	Ferdinand als Kaiser	887
III.3.2.	Maximilian II.	895
L.	DAS KONZIL VON TRIENT UND DER PROZESS DER KATHOLISCHEN KONFESSIONALISIERUNG IM GEISTLICHEN FÜRSTENTUM	903
I.	Vom Scheitern der kaiserlichen Reichsreligions- politik zum Auftakt der katholischen Konfessionalisierung	903
I.1.	Das Konzil von Trient und das Ende der kaiserlichen Reichsreligionspolitik	903
I.2.	Zwischen Kaiser und Papst – die deutschen Fürstbischöfe	919
I.2.1.	Reformdiskurs und Praxis der Kirchenreform	919
I.2.2.	Bischöfliche Mandatspolitik: Ordnungstiftung durch Öffentlich-Machen	922
I.2.3.	Bischöfliche Mandatspolitik als Legitimationsstrategie	925
I.2.4.	Der Diskurs der Intellektuellen und die Zeit lokaler Aktivitäten	925
I.2.5.	Reformbereitschaft als Ritual?	930
II.	Das Konzil von Trient	935
II.1.	Die Beschlüsse des Konzils von Trient – ein Überblick	935
II.2.	Das Tridentinum und die Adelskirche	941
II.3.	Die Adelskirche und das Tridentinum	943
II.4.	Bruchstellen	948
II.5.	Praxeologie: Zur Umsetzung der Reformen von Trient	951
II.5.1.	Verstetigung des Reformdrucks	951
II.5.2.	Veränderung des Menschen statt Veränderung des Systems: Die Bildungsoffensive im Gefolge des Konzils von Trient	968
II.5.3.	Konzessionen und Regelverstöße	969
II.5.4.	Die Bischöfe – der Idealtypus des Konzils und die Realität der Adelsgesellschaft	974
III.	Die Katholische Konfessionalisierung und das Modernisierungspotenzial des geistlichen Staates	980
III.1.	Herrscher und Herrscherbild	980
III.2.	Fürstbischof – Verwaltung – Stände	985

III.2.1.	Das Regiment des geistlichen Fürsten	985
III.2.2.	Verwaltungsstruktur und Konfession- nalisierung	995
III.2.3.	Strukturdefizite frühneuzeitlicher Verwaltungen als Hindernis im Prozess der Konfessionalisierung	1012
III.3.	Zum Auftakt der katholischen Konfession- nalisierung: Klerusreform und die Konfessionalisierung des Alltags	1025
III.4.	Konfessionsgeleitete Territorialpolitik: Adel, Städte und Orden	1036
III.4.1.	Einleitung	1036
III.4.2.	Der geistliche Staat und der Adel	1036
III.4.3.	Der geistliche Staat und die Städte	1052
III.4.4.	Konfessionsstaat – Klöster – Stifte	1078
III.5.	Bildung als Faktor sanften Wandels: Die Religion der Territorialgesellschaft	1101
IV.	Die Hochstifte des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und der Beginn der katholischen Konfessionalisierung	1107
IV.1.	Hochstifte im Einflussbereich katholischer Fürstenhäuser	1107
IV.1.1.	Das Haus Lothringen und die Bistümer Metz, Toul und Verdun	1107
IV.1.2.	Das Haus Bayern und die Bistümer Freising und Regensburg	1114
IV.1.3.	Das Haus Österreich und die Bistümer Brixen, Trient und Konstanz	1123
IV.2.	Zwischen Wittelsbachern und Habsburgern: Die Bistümer Salzburg und Passau	1138
IV.3.	Vermiedene Konfessionalisierung: Die Hochstifte Worms und Speyer	1150
IV.4.	Fürstbischöfe und frühe Konfessionalisierung	1156
IV.4.1.	Die Kurfürsten und Erzbischöfe von Mainz	1156
IV.4.2.	Geistliche Fürsten als Impulsgeber im Konfessionalisierungsprozess: die mittel- rheinisch-fränkische Bistumsgruppe sowie das Erzstift Trier	1172
IV.5.	Die Domkapitel und der Prozess der Konfession- nalisierung des geistlichen Fürstentums	1181

IV.5.1.	Traditionales Verharren und Widerständigkeit: Die Kapitel der mittelrheinisch-fränkischen Bistumsgruppe ...	1181
IV.5.2.	Kurfürstentum und Erzbistum Köln	1195
IV.5.3.	Domkapitel als Protagonisten der katholischen Konfessionalisierung: Münster, Osnabrück und Paderborn	1208
IV.6.	Die Fürstbistümer Augsburg und Eichstätt	1218
IV.6.1.	Augsburg	1218
IV.6.2.	Eichstätt	1239
V.	Zusammenfassung: Konfessioneller Dissens und Gestaltwandel des geistlichen Staates	1248
V.1.	Die Selbstbehauptung des geistlichen Staates als defensive Modernisierung	1248
V.2.	Konfessionalisierung im Territorium	1251
V.3.	Konfessionalisierung im Territorium – Krise im Reichsverband? Nichtindendierte Nebenwirkungen der Konfessionalisierung im geistlichen Staat	1253

VIERTER HAUPTTEIL

M.	KAISER – REICH – BÜNDE: ALTERNATIVEN DER SELBSTBEHAUPTUNG DER STIFTE IM POLITISCHEN SYSTEM DES REICHES ZWISCHEN 1520 UND 1555/1559	1257
I.	Einleitung	1257
II.	Konsens der Obrigkeiten: Die geistlichen Fürsten im Reichsverband	1258
III.	Die geistlichen Fürsten – eine kaiserliche Klientel?	1260
IV.	Der Fürstenaufstand – die Zeit der Bünde	1272
N.	SCHUTZ UND SCHIRM IM VERBAND DES REICHES: DIE HOCHSTIFTE UND DER AUGSBURGER REGIONSFRIEDE	1295
I.	Genese und Bedeutung der Verhandlungen auf dem Augsburger Reichstag 1555	1295
II.	Die wichtigsten religionspolitischen Bestimmungen des Religionsfriedens	1302
II.1.	Allgemeine Bestimmungen	1302
II.2.	Spezifische Bestimmungen für die geistlichen Fürstentümer	1306

III. Zur politischen Kultur des Augsburger Religionsfriedens (1556 bis 1559/66)	1311
III.1. Spielregeln in der Reichsreligionspolitik: die Reichstage 1556 bis 1559 (1566)	1311
III.2. Iustitia et pax – Reichskammergericht und Reichswehrverfassung	1332
III.3. Transformation und Bedeutungsverlust genossenschaftlicher Vereinigungen zur Gewähr- leistung von Ordnung und Frieden: Heidelberger Bund und Landsberger Bund	1342
III.4. Bilanz	1349
IV. Kaiser und Kurfürsten: neue Formen der Kommunikation und Interaktion	1350
IV.1. Einleitung	1350
IV.2. Neue Formen der Kommunikation und Interaktion: König Ferdinand	1351
IV.3. Neue Formen der Kommunikation und Interaktion: die Kurfürsten	1353
IV.4. Erste Bewährungsprobe: die Nachfolge im Kaisertum	1358
IV.5. „Vertrauen“ als politischer Verhaltenskodex	1359
O. DER REICHSV ERBAND ZWISCHEN KONSOLIDIERUNG UND KRISE: DIE JAHRE 1566 BIS 1576/1582	1363
I. Der Wille zum Konsens: Reichs(religions)politik 1566 bis 1576/1582	1363
I.1. Respektierung der Spielregeln: Jenseits des Augsburger Reichsabschiedes	1363
I.2. Zwang zur Neutralität: Die Ära Ferdinands I. und Maximilians II.	1364
I.3. Reichspolitik und Reichsstände	1374
I.4. Pax et iustitia: Zur Fortschreibung der Reichsverfassung	1379
I.5. Die Aufteilung des Raumes: Praktiken der Konfliktvermeidung	1405
II. Der Augsburger Religionsfriede und die weltlichen Fürsten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation	1413
II.1. Dynastische Interessenlagen, fürstliches Macht- potenzial und der Friede im Reich – ein Überblick ..	1414

II.2.	Überfürstlicher Anspruch und Religionsfriede: Das Haus Bayern	1418
II.2.1.	Die bayerischen Wittelsbacher als Nutznießer des Religionsfriedens	1418
II.2.2.	Negative Integration: Die rheinischen Wittelsbacher und der Augsburger Religionsfriede	1424
III.	Die reichspolitische Wirkung regionaler Konflikte: Gegenreformatorische Politik in Fulda und auf dem Eichsfeld	1435
P.	REKONFESSIONALISIERUNG DER REICHSPOLITIK	1445
I.	Verstöße gegen die politische Kultur des Augsburger Religionsfriedens	1445
I.1.	Der Streit um die Declaratio Ferdinandea: Die Missachtung der Negationen und die Verletzung der Symmetrie des Religionsfriedens ...	1445
I.2.	Die Aachener Händel oder die Frage nach der Neutralität des Kaisers in Religionsangelegenheiten .	1455
I.3.	Der Magdeburger Sessionsstreit oder die Preisgabe von Praktiken der Konfliktvermeidung im Konfessionsdissens	1461
I.4.	Bilanz	1468
II.	Neupositionierungen im Reichsverband: Kaiser – geistliche Fürsten – bayerische Wittelsbacher	1469
II.1.	Der Kaiser	1469
II.2.	Geistliche Fürsten: Julius Echter von Mespelbrunn ..	1478
II.3.	Die bayerischen Wittelsbacher	1516
III.	Zum Problem der Integrationsfähigkeit von Kurfürsten und Kaiser	1533
III.I.	Schlüsselkonflikte: Kölner Krieg und Straßburger Kapitelstreit	1533
III.1.1.	Aspekte des Kölner Krieges	1533
III.1.2.	Aspekte des Straßburger Kapitelstreits ..	1565
III.2.	Kölner Krieg und Straßburger Kapitelstreit: Folgen für die kurfürstliche Positionierung im Reichsverband	1583
III.2.1.	Bedeutungsverlust der Kurfürsten als politisch handlungsfähige Personengruppe	1583

III.2.2.	Konfessionelle Loyalität: Zur Dominanz neuer Handlungslogiken	1584
III.2.3.	Die Fragmentierung der rheinischen Kurfürstengruppe	1586
III.2.4.	Neue Interaktions- und Kommunikationsformen	1589
III.2.5.	Bilanz	1617
III.3.	Zur Integrationfähigkeit des Kaisers	1620
III.3.1.	Übergangen: die Kurfürsten unter Rudolf II.	1620
III.3.2.	Rudolf II. und die Preisgabe der Position eines Vermittlers über den Religionsparteien	1621
IV.	Die Krise der Reichsjustiz und die Verfassungsfrage	1634
IV.1.	Die Ausgangslage	1634
IV.2.	Wachsende Frequentierung des Reichskammergerichts und Verringerung der Entscheidungsfähigkeit	1635
IV.3.	Protestantischer Gefährdungsdiskurs und kaiserliche Justizpolitik	1648
IV.4.	Zwang zur Negation: die Justizpolitik der protestantischen Reichsstände	1657
Q.	KRISE OHNE ALTERNATIVE?	1669
I.	1603 bis 1617: Zur Transformation eines politischen Systems	1669
I.1.	Kurfürsten ohne Kaiser: die Jahre 1603/05 bis 1612	1669
I.2.	Kaiser ohne Kurfürsten: die Jahre 1612 bis 1617	1679
II.	Konfessionelle Sonderbünde	1693
II.1.	Die Union	1693
II.1.1.	Gründung und Mitgliederentwicklung ..	1693
II.1.2.	Bundesverfassung	1698
II.1.3.	Die Union und die Kurpfalz	1702
II.2.	Die geistlichen Fürsten zwischen Komposition und Konfrontation: 1603/05 bis 1618	1708
II.2.1.	Geistliche Fürsten und kaiserliche Kompositionspolitik	1708
II.2.2.	Die Liga	1716

R. AUSBLICK: DIE GEISTLICHEN FÜRSTENTÜMER UND DER DREISSIGJÄHRIGE KRIEG	1755
I. Reichische Konfliktlagen und Ausgleichsversuche zwischen Böhmischem Krieg und Prager Frieden	1755
I.1. Die Liga im Dreißigjährigen Krieg – eine Problemskizze	1755
I.1.1. Ligistische Kriegsführung unter bayerischer Dominanz	1755
I.1.2. Die geistlichen Fürsten als Profiteure des Krieges	1759
I.1.3. Der Kaiser und die Liga: Vom Nutznießer zum wittelsbachischen Gegenspieler	1772
I.2. Kaiser und Kurfürsten im Ringen um die Machtverteilung im Reich	1776
I.2.1. Ferdinand II. und das Restitutionsedikt	1776
I.2.2. Die katholischen Kurfürsten und der Regensburger Kurfürstentag von 1630	1783
I.2.3. Kursachsen und die protestantischen Reichsstände	1785
I.2.4. Auf dem Weg zum Prager Frieden (1635)	1792
II. Vom Prager zum Westfälischen Frieden: Ein kursorischer Überblick unter besonderer Berücksichtigung der geistlichen Staaten	1802
II.1. Alternativen jenseits von Kaiser und Liga? Die Politik des Philipp Christoph von Sötern, Fürstbischof von Speyer, Erzbischof und Kurfürst von Trier	1802
II.2. Vom Mitgestalter der Reichspolitik zum Parteigänger des Kaisers. Die Politik des Mainzer Kurfürsten und Erzkanzlers des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation Anselm Casimir Wambold von Umstadt	1810
II.3. Die geistlichen Fürstentümer als Opfer des Krieges: das Beispiel Hildesheim	1818
III. Die Bestimmungen des Westfälischen Friedens mit Blick auf die geistlichen Fürstentümer des Alten Reiches	1824

III.1. Der lange Weg zum Frieden	1824
III.2. Die geistlichen Staaten als territoriale Manövriermasse	1827
III.3. Religionsgravamina und Kirchengutsfrage	1832
IV. Der Westfälische Friede und die Hochstifte des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation – ein Ausblick	1836
 S. DYNASTIE, REGION, KONFESSION – ZUSAMMENFASSENDE THESEN ..	1847
I. Einleitung	1847
II. Erster Hauptteil: Die Hochstifte im ausgehenden Mittelalter – ein Überblick	1847
III. Zweiter Hauptteil: Dynastie, Region, Konfession. Die Reformation als Katalysator im Dynastisierungsprozess der Hochstifte?	1851
IV. Dritter Hauptteil: Die geistlichen Fürstentümer und das take-off der katholischen Konfessionalisierung	1859
V. Vierter Hauptteil: Die geistlichen Fürstentümer und die (Re)Konfessionalisierung der Reichspolitik	1877
VI. Epilog	1884
 T. QUELLENVERZEICHNIS	1891
U. LITERATURVERZEICHNIS	1895
V. VERZEICHNIS DER WICHTIGSTEN ORTS-, PERSONEN- UND SACHBETREFFE	2063